

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Frangobrief. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten die Postämter, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden: die „Wiesbadener Zeitung“ und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Zeitung“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kommission: Für die Rheinl.-Rug. bis 12 Uhr mittags; für die Rheinl.-Rug. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Glinckestr. 66, Fernspr.: Amt Wilmersdorf 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 11. August 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 369. • 63. Jahrgang

Łomża erstürmt!

Vorwärts gegen die Fortslinie von Kowno. — Südlich des eroberten Łomża die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. — Seit dem 7. August 10128 Gefangene in den Kämpfen an der Bugmündung. — Weiteres Vordringen der Armeen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generalobersten von Woyrsch.

Der Tagesbericht vom 10. August.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern gelang es stärkeren englischen Kräften sich in den Besitz der Westteile von Hooge zu setzen.

Französische Minensprengungen in der Gegend des Schöpfes Brasseur in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viadukts, westlich von Dammkirch, durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsaktion die Gegend südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich festgestellte Brücke wurde gestern durch einige Vortreiber unserer Artillerie zerstört.

Am Südrande des Hessewaldes, westlich von Verdun, wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August, 11 Uhr abends, warf ein feindlicher Flieger auf Badon — auf holländischem Gebiet, in der Nähe der belgischen Grenze — Bomben.

Zwischen Vellingen und Reintweiler (südlich von Mülheim in Baden) wurde ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landend. Führer und Beobachter sind gefangen genommen. Bei Wirt wird ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf schweizerisches Gebiet aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortslinie herangeführt. Hierbei machten wir wieder einige hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des General v. Scholz durchbrachen gestern nachmittags die Fortslinie von Łomża, eroberten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung. Südlich von Łomża wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Bei Bojan, westlich von Prok, bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. Seit dem 7. August wurden hier 28 Offiziere, 10100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Östlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow-Rowno-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Żelechów. Sie nahm Anschluss an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhut auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Die Verfolgung des Feindes am Wieprz wird fortgesetzt. — Das Wieprzknäe mehrfach überschritten. — Bei Czernienka am Dniestr eine Brückenkopfstellung genommen; 2800 Gefangene, 6 Maschinengewehre. — Am Plateau von Doberdo drei italienische Angriffe abge schlagen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 10. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des aus dem Weichselland weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des General v. Koevch haben die Linie südlich Żelechów genommen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vordringenden Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an. Auch das Wieprzknäe ist an mehreren Stellen überschrit-

ten. Weiter östlich, an der Front bis zum Bug, nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen. Am Bug und an der Plota-Lipa ist die Lage unverändert.

Bei Czernienka, auf dem Südufer des Dniestr, bemächtigten sich innerösterreichische und kistenländische Heere und Landwehrregimenter einer brückenkopffartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu verteidigen suchten. Der Feind flüchtet über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene, 6 Maschinengewehre, viel Fuhrpark und zahlreiches Kriegsmaterial in unseren Händen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die täglichen Geschützfeuerkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plava steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vordringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes auf Jagora (südlich von Plava) wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Unaufhaltsam vorwärts.

Unaufhörlich und unaufhaltsam drängten unsere siegreichen Truppen im Osten auch in den letzten Tagen den abziehenden Russen nach. Zwischen Dina und Njemen kämpfte die Armee des General v. Below wie bisher siegreich mit der Front gegen Dünaburg. Von unserer Heeresleitung liegen hierüber zurzeit keine Meldungen vor. Dafür können wir aus der russischen Mitteilung erfahren, daß es ihren Truppen nicht gelungen ist, unseren Siegeszug zu hemmen. Aber die Ereignisse auf diesem nördlichen Kampfraum melden der russischen Generalstabs: „Zwischen Dina und Njemen fanden andauernde Kämpfe ohne wesentliche Änderung der Front statt.“ Es steht jedesmal schlecht um die Sache des russischen Heeres, wenn sie auf wichtigen Kampfplätzen ihre Leier mit allgemeinen Redensarten abspitzt. Wir können aber mit Freude feststellen, daß die Armee Below, ihr Ziel fest vor Augen, auf der beschränkten Bahn siegreich weiter schreiten wird. Genauere Meldungen finden wir in den letzten beiden Meldungen unserer Heeresleitung über das Schicksal der Festung Kowno. Hier schoben sich unsere Angriffstruppen näher an die Festung heran. An der Westfront drängen wir näher an die Fortslinie vor. Ihren Zweck als Festung, eine Schutzmauer gegen die vordringenden Deutschen und ein Rückhalt für eigene Offensivunternehmungen, hat sie bisher nicht erfüllt. Die nördliche Umgehung des General v. Below konnte Kowno nicht hindern, sei es, daß keine Besatzung an Zahl zu schwach war oder sei es, daß es ihr an dem nötigen Offensivgeist mangelte. Aber auch dieser Pfeiler an der russischen Njemen-Front wird ebenso gesprengt werden wie die anderen, die noch stehen. Jetzt ist auch Łomża am Dienstagmorgen erobert! Kowno ist ebenfalls wie Ostrowie und Ostrolenka die noch einstmals stehengebliebene Mauer eines abgebrannten Hauses. An sie kann der Bauherr Nikolajewitsch keine neue Front anbauen. Möge sie sich an Kowno-Grodno oder Ostrowie anlehnen, jedesmal würde der Bau kein festes sein, da der deutsche Sturmbock drohend in Front und Rücken steht. Aber nicht nur Kowno, der Eckpfeiler einer etwaigen Front der Russen, ist im Begriff von den Deutschen zertrümmert zu werden. Weiter südlich wird die Sumpffestung Ostrowie von den Deutschen belagert. Wenn auch die deutsche Heeresleitung bisher keine Meldung hierüber gebracht hat, so lesen wir es mit stolzer Freude in der russischen. Ein Werk, das auf der Westfront gelegene Sosnia, wurde bereits von unseren Truppen erobert. Das ist ein herrlicher Erfolg, da Ostrowie außer seinen starken Außenwerken einen natürlichen Schutz besitzt durch die nördlich und südlich der Festung sich kilometerweit hinziehenden Sümpfe des Bobr. Fast nur auf dem schmalen Gang der Straße Grajewo-Ostrowie ist eine Annäherung möglich. Also auch hier können wir in den nächsten Tagen frohen Meldungen entgegensehen. Ist erst ein fester Stein aus dem starken Bau herausgeschlagen, so wird dieser selbst auch bald fallen.

Der Fall von Łomża ist taktisch deswegen von großer Bedeutung, weil nunmehr Rücken und

linke Flanke unserer Rarew-Armeeen gegen feindliche Vorstöße gesichert sind und wir hierdurch die Freiheit des Handelns gegen unsere Gegner am Bug gewonnen haben. Die taktische Auswirkung dieses Gewinns kommt auch bereits zum Ausdruck. Nachdem der linke Flügel der Rarew-Armee am 7. August sich der Straße Łomża-Ostrow-Byzów nur genähert hatte, wurde diese am 8. August bereits erreicht und am 9. August kämpfend überschritten. Der Bug ist von Bojan, westlich von Prok, bis zur Bugmündung von unseren Truppen erreicht. Weiter westlich überschritten die Deutschen am 7. August den Bug bei Byzów und bei Serok, nachdem dieser Ort mit stürmender Hand genommen war. Zwei wichtige Bug-übergänge sind bereits in unserem Besitz, der dritte östlich Ostrow wird auch bald unser eigen sein. So geht es Schlag auf Schlag. Linker Flügel und Mitte der Rarew-Gruppe arbeiten sich ebenso kräftig vorwärts wie die äußerste Rechte. Wie Łomża auf dem nördlichen Ende unserer Linie bedrohte Nowogeorgijewsk auf dem südlichen unser Fortschreiten in Rücken und Flanke. Nachdem am 5. August ein der drei Ostforts von Nowogeorgijewsk von uns erobert war, von Süden her ein eiserner Ring an die Weichsel geschoben wurde, dann am 6. Befestigungen des Mittelforts gestürmt wurden, erfolgte am 7. und 8. August durch weiteres Vordringen über den Rarew der endgültige Abschluß auf der ganzen Ostseite. Da unsere moderne Technik nicht mehr den Hunger als Bundesgenossen für den Sieg über Festungen braucht, kann das Schicksal von Nowogeorgijewsk in kurzem entschieden werden, wie das auch mit Warschau der Fall war. Am 8. August besetzten unsere Truppen Warschau, beendeten hiermit das furchtbare Feuer der Russen auf ihre ehemals dritte Hauptstadt und drangen weiter nach Osten vor. Nach der Dienstagsmeldung stehen wir bereits an der Straße Stanislawow-Rowno-Minsk, also etwa 35 Kilometer östlich von Warschau. Der rechte Flügel der Armee Woyrsch, die bereits Żelechów, 30 Kilometer nördlich Żanagorod, überschritten hat, konnte den Anschluß an den linken Flügel der Armee Mackensen gewinnen. Jeder Schritt ostwärts bringt die Russen weiter zum Weichen. Überall stoßen sie auf deutsche Bajonette: Im Norden auf Below, im Westen auf die Warschau- und Rarew-Armeeen, im Süden auf die Armee Woyrsch. So bleibt ihnen nur noch der Ausweg gegen Osten in die Steppen Polyniens. Die Deutschen können diese Verfolgung nach ihrem Willen fortsetzen, die Russen müssen im Rückzug bleiben, nur nach dem einen Gesichtspunkt, neuen Raum und lange Zeit zwischen ihre Fersen und die Fußspitzen der Sieger zu legen. Prest-Ditowsk gehört moralisch bereits zu dem Verlustkonto der Weichsel, Rarew- und Njemen-Festungen. Zwischen Weichsel und Bug drängte unser linker Flügel am 7. August an das Ufer des Wieprz, am 8. bereits darüber hinaus. Auch das Wieprzknäe bei Kozł ist nach der Osterreichischen Meldung vom Dienstag bereits mehrfach überschritten, während der etwas zurückgebliebene rechte Flügel über Ostrow-Ugrusk in der Richtung auf Prest-Ditowsk ausgreift. Immer enger zieht sich das Netz um die russischen Armeeen, sowohl im Raume bei Warschau wie auch in dem um Żanagorod. Eine stattliche Beute ist in den ersten acht Tagen in unsere Hände gefallen. Es wurden auf Grund der amtlichen Meldungen gefangen genommen: 179 Offiziere, 47128 Mann und erbeutet: 125 Maschinengewehre, 44 Geschütze, 10 Munitionswagen. Eine ansehnliche Leistung der treu verbündeten Heere.

Die schwere Gefährdung des russischen Rückzugs zwischen Bug und Weichsel.

Dr. Berlin, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jarg. W.) Der Berichterstatter des „V. T.“ im österreichisch-ungarischen Kriegsbüroquartier meldet: Der russische Rückzug ist mit dem Durchbruch bei Lubartow-Michow in eine schwere Krise geraten. In wilder Nacht suchen die Russen die Rückzugsmöglichkeiten teils in nördlicher Richtung über Prasnów, teils in östlicher Richtung über Leskowice. Der bei Lubartow erfolgte Durchbruch machte es fraglich, ob die russischen Kräfte die schwierigen Rückzugsoperationen gegen unsere frontal und flankierend angreifenden Truppen durchführen könnten. Die Russen stützten sich vor der Armeegruppen Woyrsch und Koevch zurück, und dadurch wurde auch ihr am östlichen Weichselufer bisher verhält-

nichtmäßig unerschüttertes Zentrum in Mitleidenschaft gezogen. Seit dem Durchbruch von Lublin und Chelm, seit dem Weichselübergang, seit der Erstürmung der Fortwerke von Zwangorod ist ihre strategische Lage unhaltbar, und sie kämpfen nur dafür, ihre Umgruppierung möglichst unbehelligt durchzuführen und die großen, in diesem Raume gesammelten Vorräte in Sicherheit bringen zu können. Die Linie der Verbündeten bei Lubartow und am Karow gefährden die Durchführung aller dieser Pläne. Die Eisenbahnpunkte Bialystok und Sielec wurden durch Flieger arg zugerichtet.

Der „Temps“ über den „erfolgreichen“ Rückzug der Russen.

Haag, 9. Aug. (Zens. Bln.) Der Pariser „Temps“ meldet aus Petersburg: Der Rückzug des russischen Heeres wird weiter mit Erfolg fortgesetzt. Es scheint, daß die Russen das gesamte Gebiet zwischen Weichsel und Bug räumen werden. Die russischen Gegenangriffe haben es dem Hauptteil der russischen Armee ermöglicht, ohne weitere Störung eine neue Front im Osten des Bug von Prest-Sitowst nach Bladimir-Bolynsk einzunehmen.

„Der größte Schlag seit Kriegsausbruch.“

Rotterdam, 10. Aug. (Zens. Bln.) Aufrichtiger als alle französischen Zeitungen sucht Gustave Hervé, der in letzter Zeit kein Blatt vor den Mund nimmt und deshalb den Born der Regierung mehr als einmal gegen seine Zeitung „Guerre Sociale“ heraufbeschworen hat, in einem Artikel den Fall Barfhaus zu besprechen. Er schreibt: Varsovie succombe! Die Deutschen haben ihrem Kaiser zum Jahresfest des einjährigen Krieges durch Radensen und Hindenburg ein nettes Geschenk gemacht. Ihn und zu trösten, müssen wir daran denken, daß die Kraft der Russen nicht gebrochen ist und wir hoffen, daß sie kein Material in der besetzten Stadt gelassen haben. Es wird versichert, daß sie den Deutschen schöne Helatomben bereitet haben. Wir glauben ebenso, daß sie durch Klugheit ihres Generalstabes die Einschließung und Kapitulation vermieden haben. Sicherer ist jedenfalls ein Rückzug als eine Einschließung. Aber nicht weniger gewiß ist, daß dieser den größten Schlag bedeutet, der die Verbündeten seit Ausbruch des Krieges getroffen hat, und daß eine Niederwerfung Deutschlands sich nun um einige Monate verzögert.

Hervé führt die Niederlage der Russen auf die geringe militärische Entwicklung zurück. Es fehle jede parlamentarische Kontrolle; durch diese wären auch die großen Irrtümer vermieden worden, die militärische Nachwirkungen haben mußten und von denen zu sprechen die französische Regierung Hervé verboten hat unter Androhung, sofort sein Blatt zu beschlagnahmen.

Ein englandfreundliches norwegisches Blatt über die ungeheuren Verluste der Russen.

W. T.-B. Christiania, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Die englandfreundliche „Tidens Tegn“ schreibt: Die Mittelmächte haben allen Grund, mit den Ergebnissen, die ihre energische, mit hervorragender Tüchtigkeit durchgeführte Offensive an der Ostfront ihnen gebracht hat, zufrieden zu sein. Die Verluste der Russen im verflochtenen Jahre sind so ungeheuer gewesen, was Personal und Material anlangt, daß die vollständige Neugestaltung kaum im Laufe von Wochen oder wenigen Monaten sich bewerkstelligen lassen wird. Selbst mit den russischen Dimensionen vor dem Auge wirkt die Gefangenenzahl von 9000 Offizieren und 1.300.000 Soldaten geradezu überwältigend. Die Zahl der Gefangenen, die die Russen in den Händen der Feinde zurückgelassen haben, beläuft sich ungefähr auf 5000, fast so viel als die, womit die Deutschen bei Kriegsausbruch ins Feld rückten. Derartige Verluste lassen sich nicht im Handumdrehen ersetzen, so unermesslich des Landes Hilfsquellen auch sein mögen.

Enttäuschte polnische Hoffnungen auf Frankreich.

Br. Wien, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das in Warschau erscheinende Organ der polnischen Unabhängigkeitspartei „Niedzioglos“ berichtet: Der bekannte Schriftsteller Henryk Sienkiewicz begab sich nach Paris zum Minister Delcassé, um mit ihm über den Stand der polnischen Frage Rücksprache zu nehmen. Der französische Minister hat jedoch in schroffer Weise den polnischen Dichter in seinen Ausführungen unterbrochen: „Sie sind russischer Staatsangehöriger und ich habe mit Ihnen über Polen nicht zu verhandeln. Ihre Regierung ist Petersburg und die Polen haben sich mit ihren Anfragen und Anliegen dorthin zu wenden.“ Dieses Vorkommen, so fügt „Niedzioglos“ hinzu, bildet für unsere verbündeten Landsleute einen Beitrag zur Sammlung von Tatsachen, die ihnen die Augen öffnen dürften. Insbesondere waren es die Altpolen, welche seit einigen Jahren in Delcassé den Verfechter der polnischen Interessen gegenüber der Petersburger Regierung erblickten.

Gottfried Kinkel.

Zu seinem 100. Geburtstag (11. August 1815).

Von Peter Hammer.

Wenn wir heutigen von Gottfried Kinkel reden, so fesselt uns der Roman seines Lebens stärker als sein Dichten. Aus seiner reichlich epigonenhaften Poesie ist auch das Bild des Mannes, dessen Name einst wie eine Panfaze des Sturmes durch Deutschland brauste, nicht zu gewinnen. Sein Dasein war eine Weile auf höchste gesteigert; aber er blieb nur ein mittelmäßiger Dichter konventioneller „poetischer“ Motive. Nicht einmal die gewaltigen Hammerschläge des außerordentlichen Schicksals vermochten, aus seinem Genius stärkere Funken herauszuschlagen. Ein Gedicht, wie das von den achtzehn Gewehrpatronen, das er angefertigt des drohenden Todes schrieb, ist im Grunde empfindungsarm in seiner wortreichen Rhetorik. Seine Lyrik ist überhaupt belanglos. Seine Reize bieten allenfalls die kleinen Verse: „Otto der Schütz“, hübsch, zierlich, bürgerlich-romantisch; ein freundliches Gewächs aus der Trompeten-Amaranthwelt; „Der Grobschmied von Antwerpen“, eine Künstler-novelle, farbensatter, malerischer, auch in der Darstellung der Leidenschaftlicher, und das andere Produkt seiner Beschäftigung mit der Kunstgeschichte, das griechische Idyll „Tanagra“, das wertvoll ist um ein paar bekennendster Worte willen, in denen der Alternde Abrechnung hält

Der neue russische Munitionsminister.

Br. Stockholm, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Tidningen“ melden aus Paris, daß die Ernennung des Majoritätsführers Alexander Gutschkow zum Munitionsminister bevorstehe.

Eine Bismarckfigur aus Ostpreußen nach Moskau verschleppt.

Berlin, 10. Aug. (Zens. Bln.) Aus London kommt die Nachricht, daß eine von den Russen während der Ostpreußenzeit geraubte Bismarck-Brongesfigur im Gewicht von 600 Pfund in Saratow eingetroffen sei. Die Statue sei von einem kaiserlichen Gut in Ostpreußen geraubt worden.

Das russische Gut der Frau v. Hindenburg.

Br. Petersburg, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Dem „Nusfoje Slowo“ wird aus Saratow gemeldet, daß alle in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über den erfolgten Ankauf eines Hindenburgischen Gutes den Tatsachen nicht entsprechen. Eine vom Besitzes in Saratow vorgenommene Revision ergab, daß das 9500 Desjartina umfassende Gut der Frau von Hindenburg schon im Jahre 1906 zum Preise von 1.100.000 Rubel an die Bauern-Bank verkauft wurde. Frau v. Hindenburg hat das Gut in Saratow selten besucht. Noch seltener kam Herr v. Hindenburg selbst nach Rußland. Im Jahre 1905 wurde das Gut infolge der Agrarunruhen vollständig demoliert und der Besitzerin, als einer preußischen Staatsangehörigen, eine sehr ansehnliche Schadenersatzsumme ausbezahlt.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger über Zweibrücken und St. Ingbert.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Gestern vormittag machten sechs bis acht feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die außerhalb des Operationsgebietes liegenden Orte Zweibrücken und St. Ingbert. In Zweibrücken wurden 15 bis 20 Bomben beobachtet. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. Acht Tote und zwei Verwundete.

Landung eines französischen Flugzeugs auf Schweizer Gebiet.

W. T.-B. Bern, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Ein französisches Militärflugzeug landete gestern morgen östlich des Neuenburger Sees am linken Ufer des 8 Kilometer von Yverdon. Das Flugzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die beiden Flieger, der Sergeant Paul Alfred Martin und der Corporal Charles Barth von der Schwadron 3 des Flugplatzes Rangis, sind interniert worden.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Die gestern erscheinende Verlustliste weist 181 Offiziere und 2547 Mann auf.

Die pessimistischen Strömungen in Frankreich.

ap. Rotterdam, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Allice“ gibt eine starke pessimistische Strömung in Frankreich zu. Die Schuld daran treffe die offiziellen und offiziellen Schönfärber. Im September 1914 habe man das baldige Erscheinen der Russen nicht nur in Berlin, sondern sogar am Rhein angekündigt. Um dieselbe Zeit habe Joseph Reinach im „Figaro“ die Vernichtung der Österreicher festgestellt. Man habe sogar einen Kalender herausgegeben, nach dem die Deutschen im Oktober 1914 kein Kupfer, im November keine Baumrinde, im Januar kein Sauerkraut und im März kein Brot mehr haben würden. Nichts sei eingetroffen, und infolgedessen sei die übergroße Hoffungslosigkeit in das Gegenteil umgeschlagen.

Mahnahmen zur Verbesserung des französischen Sanitätswesens.

W. T.-B. Paris, 10. Aug. (Drahtbericht.) „Le Petit Parisien“ meldet: Zur Verbesserung des Sanitätswesens sowie zur Bekämpfung der Wirkung ersickernder Gase und zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten wurden hinter der Front zweihundert mobile Laboratorien unter der Leitung von Chemikern errichtet. Die Laboratorien sollen ferner die Beschaffenheit der Getränke, besonders des Trinkwassers, und die Lebensmittel für die Armee auf das Vorhandensein unschädlicher Stoffe untersuchen.

Zur Aufhebung des Schandlagers in Casabianca.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Ködd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer neuen Mitteilung der hiesigen amerikanischen Postamt sind die bisher in Casabianca auf Korsika untergebracht gewesenen deutschen Kriegsgefangenen

zwischen den beiden Mächten, die sein Leben waren: dem politischen Kampf und der Kunst.

Aber da steht — es ist der 18. März 1848, und das Patent des Königs zur beabsichtigten Einberufung der Landstände ist eben eingetroffen — auf dem Söller des Bonner Rathhauses ein Mann und schwentt die schwarzrotgoldene Fahne. Und mit seiner Glockenstimme grüßt er die Morgenstunde der neuen deutschen Einheit, die ihm die Bereitschaft Friedrich Wilhelms IV., die Kaiserkrone anzunehmen, leuchtend herauszuführen scheint. Dieser Fahnenhelfer, dieser Bürgerführer ist Professor der Kunstgeschichte und ein Dichter von Ruf. Am 11. August 1815 in einem Pfarrhause zu Oberkassel bei Bonn geboren, war er Theologe geworden und hatte an der Universität die Gotteswissenschaft gelehrt. Aber die enge orthodoxe Einschünkung seiner Jugendzeit hatte den Geist der Opposition in ihm erweckt, und unter dem Einfluß des kritischen Radikalismus der Jungdeutschen war er von der rechtgläubigen Richtung immer stärker nach links gedrängt worden, bis er sich schließlich, um den Anfeindungen der Orthodoxie zu entgehen, genötigt sah, sein theologisches Lehramt, das er mit Freiheit ausübte, gegen eine andere Fakultät zu vertauschen.

Doch ihn erwarteten bald neue, heftigere Kämpfe. Die politische Leidenschaft war in ihm wachgeworden, und als das Sturmjahr 1848 kam, rief ihn der Strom der Begeisterungen unaufhaltsam mit sich fort. Er gründete den demokratischen Wahlverein, gründete Arbeiterbildungs-Vereine, entwarf

zum Teil nach Gervasio auf Korsika, zum Teil nach den Depots in Frankreich verbracht worden. Die Verbringung der Kriegsgefangenen von dort nach Algier, wie früher gemeldet war, fand also offenbar nicht statt.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. Stavanger, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein holländisches Fischerboot segelte heute die Befragung des Dampfers „Weiranger“ aus Bergen in Stadenes an Land. Der Dampfer wurde 75 Meilen südlich Sumburgh Head auf den Shetland-Inseln torpediert. Das Schiff war auf dem Wege von Pedgara nach Southampton und hatte Holz geladen. Die Mannschaft brachte 9½ Stunden in den Booten zu, ehe sie gerettet wurde.

W. T.-B. Esbjerg, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kanonenboot „Absalon“ segelte in der Nacht sechs Mann der Besatzung des Schoners „Jafon“ aus Svendborg an Land. Der Schoner wurde bei Horns Rev torpediert. Es ist anzunehmen, daß das Schiff Baumware an Bord hatte.

W. T.-B. Haabringen, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der holländische Fischdampfer „Bladringen 33“ landete hier die aus 12 Mann bestehende Besatzung des englischen Dampfers „Westminster“, die er am Freitagnachmittag aufnahm. Die „Westminster“ war mit einer Fischladung von Island nach Grimsby unterwegs und wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen.

Zur Versenkung des Hilfskreuzers „India“.

W. T.-B. Christiania, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Der von einem deutschen Unterseeboot am Eingang zum Westfjord versenkte englische Hilfskreuzer „India“ gehörte der Peninsular and Oriental Line und hatte eine Besatzung von etwa 340 Mann. Unter den in Karik an Bord Gebliebenen befanden sich 18 Offiziere. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Die „India“ sank binnen zwei bis vier Minuten.

Die Schwierigkeiten der englischen Munitionserzeugung.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Der Mitarbeiter der „Morning Post“ für Industrie kritisiert die bisherige Behandlung der Munitionsfrage scharf. Dies schwierige Problem sei dadurch entstanden, daß 115.000 gelehrte Mechaniker bis zum Februar in die Armeen eingetreten seien. Vor allem fehle es an Monteuren, die sehr schwer zu ersetzen seien. Die Gewerkschaften hätten ihrem Versprechen gemäß durch öffentlichen Aufruf 30.000 Monteure aufbringen können; man ließ ihnen aber nicht freie Hand, sondern betraute das schwerfällige Handelsamt damit. Die Anwerbung freiwilliger Munitionsarbeiter war ein Fehlschlag. 100.000 so gewonnene Arbeiter ständen nur auf dem Papier. Die umständliche Vetreibung der Sache bewirkte, daß die Anwerbung jedes wirklich brauchbaren Mannes einschließlich Schreibwerk und Annoncen etwa 20 Pfund kostete und sechs kostbare Wochen verloren gingen. Das Anwerbungsressort des Munitionsministeriums hatte einen vollen Misserfolg. Fabriken, Maschinen und ungelernete Arbeiter fehlten, es fehlte nur an Spezialisten, Monteuren und Drechslern.

Die mangelhafte Invalidenfürsorge durch das englische Parlament.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Drahtbericht.) „Daily News“ bringt einen Vergleich zwischen der vorbildlichen Art wie in Deutschland und Frankreich für die Soldaten, welche Gliedmaßen verloren haben, gesorgt wird und den Zustand in England. Das Blatt schreibt: Da das Oberhaus das Pensionsgesetz verlegt hat und so die nötigen Gelder nicht flüssig zu machen sind, wären die verkrüppelten Soldaten in England auf Almosen angewiesen.

Was leistet England für den Krieg?

Eine Frage der „Westminster Gazette“.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Westminster Gazette“ hält eine öffentliche Mitteilung der Regierung, was England für den Krieg geleistet habe, für nötig, obwohl militärische Gründe für eine Geheimhaltung dieser Informationen sprechen könnten. Das Blatt befürchtet, daß Deutschland seinen Reiz in die Einigkeit der Alliierten zu treiben versuche, und schreibt: Aus der deutschen Presse sei erkennbar, daß das Hauptaugenmerk der deutschen Politik zurzeit dahingeht, Zwietracht zwischen uns und unseren Verbündeten zu säen, und daß die Bittere aus der englischen Presse eine Hauptwaffe sind, welche sagen, daß England nicht den ihm zukommenden Teil der Lasten der Kriegführung trägt oder die Regierung wegen Schwerfälligkeit und Unfähigkeit angreifen. Es kann gefährlich werden, solange unbekannt ist, was England zu den Kriegslasten beiträgt, und den Verbündeten glauben gemacht wird, daß England nicht ernstlich am Kriege teilnahm oder Truppen zurückzieht, um

das Wahlprogramm seiner Partei und kämpfte in der Zeitung, in Volksversammlungen, in der preussischen Kammer für die Sache, die ihm die deutsche Zukunft war; doch für die deutsche Republik; für die Koalition des Volkes gegen die Koalition der Fürsten. Anfangs in seinen Forderungen geschäftig, wurde er durch die Entwicklung der Dinge immer schroffer, maßloser, unbedingter. Seine allmähliche Wandlung läßt der Sach durchscheinen: „Wir wollen die Einheit, wir wollen ein Volk sein, unter einer Verfassung, unter gleichen Grundrechten, mit ein und derselben Volksvertretung und Regierung, und dadurch wollen wir einig werden nach Innen, stark nach Außen. Hinter uns und unsern Wünschen haben die Fürsten die Brücke abgebrochen, unter ihrer Leitung kommen wir nicht zur Einheit. Nur vor uns liegt das Land, liegt Rettung, und sie heißt Republik. Wir werden nicht mehr gefragt, was wir wollen oder wünschen; nur um ein Mißsen handelt es sich, und dieses Mißsen lautet: Untergehen oder Durchhalten, Knete oder Freisinnigkeit, Bürgerkrieg oder Einheit.“ Und am 26. April 1899 gibt er in der letzten Sitzung der 2. preussischen Kammer die Parole von der sozialdemokratischen Partei der Zukunft aus.

Es ist leicht, die Denkfässer des Idealpolitikers Kinkel, seinen Mangel an realpolitischem Sinn, der ihn bei seinen schwärmerischen Intuitionen das Fehlen sachlicher Grundlagen übersehen ließ, nachzuweisen. Leicht ist es auch, von den Gesichtspunkten anderer Zeiten her sein Handeln als donquichottische Abzucht, aber seine Haltung hat Größe.

Die nach der Erschöpfung der Alliierten für einen Sonder-vorteil einzusehen. Einen solchen Eindruck sucht Deutschland zu erwecken, wir aber müssen sagen, daß es nicht ausreicht, als hätte Deutschland damit Recht. Das Blatt erklärt, die im geheimen arbeitende Regierung und eine freie Presse hätten schlecht zusammen. Die Regierung müsse erwägen, ob der militärische Vorteil einer Geheimhaltung nicht durch den politischen Nachteil überwiegen werde und daß die Alliierten auch die ganze Welt über Englands Anteil an den Kriegsverhandlungen im klaren bleibe. Auch der sehr schädliche Pressfeldzug zur Einführung der Wehrpflicht sei nur durch ein besseres Verhalten der Leistungen Englands bekämpfbar.

Das Trinkerleben in London.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Drahtbericht.) In einer Zuschrift an die „Times“ werden strengere Maßregeln gegen das übermäßige Trinken gefordert, besonders der Frauen, die jeden Samstag in einer bestimmten großen Verkehrsstraße Londons zu beobachten seien. Nach Schluß der Schankstätten freisten dort Krüge und Schankflaschen auf belebten Straßen. Die Bürgersteige seien von Menschen besetzt, die von 1-2 Uhr morgens tranken, rauchten, prügelten und sich unanständig aufführten, darunter Leute im Mod des Königs und junge Burken. Ein Einsender fügt hinzu, die im Felde stehenden Soldaten beabsichtigen eine Petition abzugeben, in welcher um Schutz der Frauen und Kinder, vor der sie bedrohenden Verwahrlosung gebeten wird.

Die englischen Drückeberger.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Drahtbericht.) In der „Daily Mail“ schreibt ein Oberst, daß ein lebhafter Handel mit ärztlichen Bescheinigungen über die Kriegs-untauglichkeit und den Kriegsdienst stattfindet; tatsächlich untaugliche Leute ließen sich untersuchen und verkauften ihre ärztlichen Bescheinigungen.

Zahlreiche Betrugsfälle gegen den englischen Militär-fiskus.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Der Prozeß gegen mehrere Soldaten und ihre Angehörigen wegen Betrugs gegen den Militär-fiskus hat begonnen. Die Soldaten machten falsche Angaben über die bis zum Eintritt in die Armee verdienten Löhne und der an die Angehörigen bezahlten Unterhaltungen, um für die Militärdienstzeit höhere Zuwendungen an die Angehörigen zu erwirken. Der Staatsanwalt erklärte, daß solche falsche Vorpiegelungen in Hunderten von Fällen zur Gewährung höherer Unterhaltungen führten und daß Tausende von Betrugsversuchen gemacht wurden.

Die „Times“ über Mißstände im englischen Offizier-korps.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Times“ behandelt in einem Leitartikel die einigermaßen peinliche Tatsache, daß fast täglich Inzerate in den Zeitungen erscheinen, in welchen Offiziere Darlehen und Geschenke im Betrag oft nur weniger Pfund Sterling erbitten. Die Ursache hierfür sieht das Blatt darin, daß außer den Gefell-schaftsklassen, die früher die Offiziere stellten, auch andere Klassen dafür in Anspruch genommen würden, und daß die aus ihnen stammenden Offiziere vielfach keine Erfahrung im Umgang mit Geld hätten. Das Kriegsamt müsse darauf achten, daß die Ausdrückungsgelder für die Offiziere verständlich angelegt würden. Ohne ein Einsprechen könne der Schaden noch größer werden.

Ein Ausschuß zum Schutz der englischen Gewerkschafts-rechte.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Hier ist ein Komitee für Gewerkschaftsrechte gebildet worden, dessen Zweck ist, die Gewerkschaften gegen alle Gesetzgebung zu schützen, die ihre industriellen, sozialen und politischen Rechte und Betätigungen zu unterdrücken strebt. Es wurde ein Manifest an die Gewerkschaften gerichtet, in welchem es heißt, daß das Streikrecht um jeden Preis wiedergewonnen werden müßte. Das Munitionsgesetz mache die Gewerkschaften nicht machtlos. Der kommende Gewerkschafts-kongreß sollte die Sache in die Hand nehmen.

Feuer in einer Flugzeugfabrik.

Berlin, 10. Aug. Die „Börs. Ztg.“ meldet aus London: Am Sonntagmorgen brach in einer Baumwollspinnerei in Rarup, wo Stoffe für Flugzeugbespannung angefertigt werden, Feuer aus. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 400 000 M.

Einstellung einer amerikanischen Dampfschiffver-bindung mit Europa wegen englischer Munitions-transporte.

Br. Kopenhagen, 10. Aug. (Wig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Passagierverkehr zwischen Philadelphia und den nordeuropäischen Häfen ist nach einer Meldung des New

Yorker „Commercial“ vollkommen eingestellt worden, da die englische Regierung sämtliche Dampfer dieser Route für den Transport von Kriegsmaterial gechartert hat.

Der Krieg gegen Italien.

Maßregelung italienischer Marine-kommandanten.

Br. Wien, 10. Aug. (Wig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Wegen der Versenkung des „Amalfi“ wurden der Kommandant des betreffenden italienischen Geschwaders und der Marinekommandant von Venedig abgesetzt.

Die mangelhafte Verwundetenpflege in Italien.

Br. Lugano, 10. Aug. (Wig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Italien ist voll von Verwundeten. Die Ärzte können den Dienst kaum bewältigen. Mehr noch fehlt es an geschulten Pflegerinnen. Alle Damen wollten Pflegerinnen werden, dann kam die Sommerhitze und die Damen gingen statt in die Lazarette in die Sommerfrische. Von Hunderten, ja Tausenden, so schreibt das Mailänder Blatt „Avenimenti“, sind viele Dußende geblieben.

Ein etwas voreiliges „Programm“.

Zens. 10. Aug. (Zens. Bln.) Interessant ist das Programm der italienischen Nationalisten für die allerdings noch in sehr weiter Ferne liegende Einnahme von Triest. Die „Drei Razonale“ tritt dafür ein, daß alle Deutschen und Slawen aus Triest vertrieben werden und ihre Rückkehr unmöglich gemacht wird.

Italiens Ehrgeiz.

Russini widerspricht der japanischen Dilettanten.

Zens. 10. Aug. (Zens. Bln.) Professor Russini widerspricht im „Popolo d'Italia“ heftig dem Gedanken eines japanischen Eingriffs in Europa. Das wäre eine Schmach für den alten Erdteil und doppelt für Italien, dessen Mitwirkung am Kriege entwertet werde, wenn man immer wieder von der Notwendigkeit spreche, Japan zur Hilfe heranzuziehen.

Italienisches Geld für Albanien.

Zens. 10. Aug. (Zens. Bln.) Die „Gazzetta Ufficiale“ verkündet die weitere Gewährung einer Anleihe von einer halben Million für Albanien auf Grund des im Jahre 1914 zwischen Italien und Österreich getroffenen Abkommens. Da aber die Herrschaft des Prinzen Wied, dem die Anleihe helfen sollte, nicht mehr besteht, dient die Summe offenbar der Förderung der Bestrebungen Essad-Paschas gegen Serbien.

Verhaftung von albanischen Führern durch die Montenegriner.

W. T.-B. Zens. 10. Aug. (Nichtamtlich.) „Kouklisti“ meldet aus Skutari: Angesichts der drohenden Umwälzung in Albanien ließ der montenegrinische Gouverneur General Deskowitsch zahlreiche albanische Führer verhaften, die beschuldigt worden sind, die Aufstandsbewegung, die sehr im Innern des Landes ausgebrochen ist, angezettelt zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich Said Pascha, der die Türken in der Schlacht bei Rumanowo befehligte, Resid Bei und mehrere Mitglieder der vom Prinzen von Wied eingesetzten albanischen Kommission sowie etwa 50 Jungtürken. Die Verhafteten wurden in Montenegro interniert.

Der Krieg im Orient.

Die Lage an den Dardanellen in holländischer Betrachtung.

Rotterdam, 10. Aug. (Zens. Bln.) „Nieuwe Rotterdam Courant“ enthält eine ausführliche Darstellung der Lage an den Dardanellen aus der Feder des Konstantinopeler Bericht-erstatters, der diese Lage sehr günstig für die Türken hält und wie folgt schreibt: „Nach der Rückkehr von der Dardanellesfront muß man beim Überblick des Geschehens und Geschehenen bei völliger sachlicher Beurteilung durchaus anerkennen, daß es den verbündeten Heeren nicht gelungen wird, diese Stellungen zu überwältigen, und daß sie nicht durch diese Stellungen hindurch sich einen Weg nach Konstantinopel zu bahnen vermögen.“

Zur Äußerung des Sultans über den Treu-bruch Italiens.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Auslandspresse werden angeblich Äußerungen des Sultans verbreitet, die dieser nach den Mitteilungen einer hiesigen Zeitung dem Geheimrat Professor Dr. Israel gegenüber getan haben sollte. Wie wir durch Rückfrage bei Israel festgestellt haben, sind seine Mitteilungen in einigen Punkten ungenau wiedergegeben, insbesondere auch die Äußerungen des Sultans. Der Sultan gab lediglich seinem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck, daß Italien sich trotz der freundschaftlichen Beziehungen zu der Türkei sich auf die Seite der Gegner geschlagen hat. Als einen Auftrag an den Kaiser hat Professor Israel die

Äußerung des Sultans nicht aufgefaßt. Wir können bestätigen, daß Professor Israel der deutschen Regierung politische Mitteilungen seitens der Sultans nicht überbrachte.

Der Krieg über See.

Australische Verwaltung der deutschen Kolonien im Stillen Ozean?

Haag, 10. Aug. (Zens. Bln.) „Manchester Guardian“ teilt mit, daß der Londoner Generalagent von Neufundland erklärt habe, daß die australische Regierung die Einrichtung einer Zentralverwaltung für die deutschen Kolonien im Stillen Ozean beabsichtige, hauptsächlich für Neuguinea.

Aus London wird weiter gemeldet: Hier verläutet: Zu Anfang des Monats Juni wurde ein besonderes Abkommen zwischen der englischen und der australischen Regierung betreffs der deutschen Kolonien im Stillen Ozean getroffen. Es heißt, daß die englische Regierung für die erwartete Übernahme Australiens am Kriege Australien versprochen habe, die deutschen Kolonien unter australische Verwaltung zu stellen.

Die Kämpfe in Kamerun.

W. T.-B. Paris, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Gazette“ meldet: Die französischen Kolonnen operieren im Süden und Osten in Kamerun. Der Teil des Kongo-gebiets, das im Jahre 1911 Deutschland abgetreten wurde, wird von unseren Truppen auf der Front Gabji-Berimba angegriffen. Gabji ist von den Deutschen geräumt worden.

Das Schicksal der vor Tjingtau versenkten deutschen Kriegsschiffe.

Am 7. April ist im Hafengebiet von Tjingtau eine Auktion der von den Deutschen vor der Übergabe versenkten Kriegsschiffe abgehalten worden, bei der nach ostasiatischen Blättern 22 Käufer anwesend waren. Ein gewisser Nakai aus Osaka erhielt den Zuschlag auf fünf der Schiffe gegen ein Gebot von 12 575 Yen (etwa 25 000 Mark), das etwas dem Materialwert der natürlich völlig kriegsunbrauchbar gemachten kleinen Fahrzeuge entspricht. Ein anderer Japaner, Yamada aus Dairen, bot 15 000 Yen für ein Torpedoboot und einen Minenleger und erhielt dafür den Zuschlag. Da aber alle Schiffe mindestens 13 bis 45 Faden tief liegen, und die Strömung außerdem sehr stark ist, so wird ihre Hebung mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein.

Zum Gnadengefuch für die Führer des Burenaufstandes.

W. T.-B. Pretoria, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der Generalgouverneur antwortete Frauen, die um die Freilassung der Aufständischen gebeten hatten, die Minister fänden sich außerstande, einen Antrag zu stellen, solange der Hochverratsprozeß nicht beendet ist.

Kanadas Kriegskosten.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Dem „Handelsblad“ zufolge melden die „Times“ aus Toronto, daß der Krieg Kanada bereits 18 Millionen Pfund Sterling (360 Millionen Mark) gekostet habe. Die täglichen Ausgaben würden von dem Finanzminister auf 60 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Staatseinkünfte seien mit den neuen Steuern um 100 000 Pfund Sterling monatlich gestiegen.

Die Neutralen.

Der Stimmungsumschwung auf dem Balkan.

Frankfurt a. M., 10. Aug. (Zens. Bln.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Konstantinopel, 10. Aug. Ein griechischer, mit der Politik Griechenlands und der Balkanländer durchaus bewandelter, hier auf der Durchreise befindlicher Staatsmann erklärte mir heute: Die Überwindung der Rolle des Viererbundes in Athen, welche eine förmliche Abschrift der letzten Vorläge desselben an Bulgarien darstellt, ist das bedeutendste Zeugnis der Kopflosigkeit, welche diese politische Koalition erfaßt habe. Dem Ansehen und den Sympathien, welche immer weitere Kreise Griechenlands dem Deutschen Reiche entgegenbringen, sei nichts mehr wie die sich häufenden Fehler des Viererbundes zu stellen gekommen. Derselbe segerte die Balkanstaaten rücksichtslos wie leblose Körper, unbekümmert um ihre Zukunft und nur dem eigenen Interesse dienend. Die gewalttätigen Provokationen, welche England dem friedlichen Schiffsverkehr der neutralen Staaten entgegensetzt, suche es jetzt auch auf die Verteilung der Balkanstaaten zu übertragen. Die jüngsten Offerten Englands an Bulgarien und Griechenland seien schamlos. Griechenland werde sie in unabweisbarster Form ablehnen. Soweit jedoch der Viererbund sich vermesse, griechisches Territorium wie Kreta und sein Hinterland an Bulgarien zu geben, so wollen, werde der Ministerpräsident Maris außer der Ablehnung noch einen energischen Protest an den Viererbund richten.

Mein griechischer Gewährsmann war vor wenigen Tagen auch in Athen. Die Stimmung der griechischen Kreise gegen

und hinter all seinem Tun steht die große treue Liebe zum deutschen Wesen. Und nur aus dieser Liebe heraus wurde dieser bewundernswürdige deutsche Charakter zum Umstürzler.

Und am 4. August 1840 steht dieser Mann als Hochverräter vor dem Kriegsgericht zu Rastatt. Der Traum von der deutschen Einheit, für den er gelebt, für den er gestritten, ist abgetan; ist zerstückelt am Egoismus und an der „Treu-losigkeit“ der Fürsten. Das Volk will seinen Willen mit den Waffen erzwingen. Und Kinkel, trotzdem die Gewalt verabscheut; trotzdem er die Verderblichkeit und Vergeblichkeit des Unterfangens erkennt, will das Volk, das auf ihn wie auf die Gewähr der Freiheit schaut, nicht im Stich lassen. Am 29. Juni ist er im Gefecht bei Muggensturm verwundet und gefangen worden. Am 4. August steht er vor seinen Richtern und spricht zu ihnen, von denen er das Todesurteil erwartet: „Für eine sinkende Sache kann ein Mann, der ihr treu ist, nur eins tun; er kann mit seiner Person, mit Leib und Leben für sie einstehen. Das habe ich getan. Sie können das, meine Herren, einen Entschluß der Verzweiflung nennen; daß es aber ein Entschluß sei, der meine Ehre als Mann entwürdigt — nein! Das können Sie nicht sagen!“ Und angesichts der Gewehrläufe, die er schon drohend auf sich gerichtet sah, bekennt er sich noch einmal laut zum Reichsgedanken, den zu vertreten damals, in den Tagen klein-staatlichen Partikularismus, als ein Verbrechen galt. Das Gericht aber erkannte, aus der Anarchie der Zustände die Erlaubnis zu eignem Rechtspruch hernehmend: „Die Ge-

sehe des preussischen Landrechts bestimmen zwar für denjenigen, der sich nicht als Anführer im Kampfe beteiligt, nur 6 bis 8 Jahre Gefangenschaft. Weil aber der Angeklagte ein Mann von so hoher Bildung und besser als andere wußte, was er tat; weil ferner die Entschuldigung wegfällt, daß er bei dem Aufstand etwas für sich zu gewinnen meinte, darum erhöhen wir für ihn die Strafe auf lebenslängliche Festungshaft.“ Der König „milderte“ das Urteil, indem er statt Festung — Zuchthaus setzte. Über ein Jahr mußte Kinkel hinter Kerzergitter Wälle spinnen, bis sein Freund und Schüler Karl Schurz einen Befreiungsplan entwarf, den er auch im November 1850 ausführte.

Der Traum von der goldenen Republik war zu Ende. Für Kinkel kamen in London, dahin er sich gewandt, Jahre eiserner Arbeit, und der durch die Folge der Geschehnisse Ernüchterte kehrte sich immer mehr von Politik ab. 1866 erhielt er einen Ruf als Professor der Archäologie nach Zürich, wo er am 13. November 1882 starb.

Nicht ohne Tragik ist Kinkels Haltung im Jahre 1870. Seine Augen hatten zu lange ins Traumland Utopia gestarrt und waren nicht mehr fähig, sich in der Wirklichkeit zurechtzufinden. So blieb der Vorläufer des neuen Deutschlands, der doch einst vor seinen Richtern ausgesprochen hatte, daß er die Einheit Deutschlands in jeder Form begrüßen werde, selbst wenn sie aus der Hand der Hohenzollern käme, bei dem großen Einigungswerke in zwiespältiger Stimmung beiseite stehen.

Zwei Momente sind es, die sich in die Seele einbrennen: jene Gebeude voll schwärmerischer Schönheit, mit der er auf dem Bonner Rathaus die deutsche Flagge entfaltete und seine heldisch ungebeugte Haltung vor den Richtern. In ihnen ist der ganze Mann. Gerne möchten wir aus seinen Gedichten den Hauch seines starken Lebens, das entflammende Pathos seiner öffentlichen Erscheinung zu uns herübertragen. Doch das ist keine Brücke. Kinkel, der Dichter, der Kinkel, der Volksheld, haben nichts miteinander zu tun. Und wir wenden uns von dem Dichter ab, und klammern uns an die paar uns überlieferten großen Augen-bilde seines Lebens, um die prachtvolle Gestalt des deutschen Kämpfers, der ein Volk fortreiß, wenn auch auf Irrwegen, so doch mit der Wahrheit als Ziel, nicht zu verlieren.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Wie das „B. Z.“ mitteilt, hat eine Düsseldorfer Firma den Auftrag erhalten, die Ausstattung zu Goethes „Faust“ für das königliche Nationaltheater in Buzarest so schnell wie möglich zu liefern.

Bildende Kunst und Musik. Der über Wien verbreiteten Meldung von der vollständigen Zerstörung des Geburtshauses Chopins in Zelazowa Wola bei Sochaczew durch die Russen wird in Nachrichten von der Ostfront widersprochen. Das Geburtshaus Chopins und das im errichtete Denkmal sind unversehrt.

den Bierverband weise sichtlich erbitterte Blicke auf. Sechsen weise die ihm vom Bierverband gestellten Anstalten zurück. Auch in Bulgarien werde man diese Anträge richtig einschätzen wissen. Wenn der Bierverband, so folgert dieser Staatsmann, die eingeführten Steuern nicht schmerzhaft verleihe, so werde eine Metamorphose sich vollziehen, welche kein Mensch bei Ausbruch des Krieges voraussehen konnte, nämlich die Abschaffung der Balkanstaaten zu den Zentralmächten.

Radoslawow über Bulgariens Politik.

W. T. B. Wien, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Neuen Fr. Presse“ aus Sofia empfing Radoslawow eine Abordnung der Agrarpartei, die sich über die politische Lage unterrichten wollte. Radoslawow teilte mit, es sei beschlossen, über den letzten Vorschlag des Bierverbandes keine Einzelheiten verhandeln zu lassen. Er erklärte weiter, es bestehe die Hoffnung, daß in der nächsten Zeit eine friedliche Verständigung mit der Türkei herbeigeführt werde. Die Beziehungen zu Rumänien seien freundschaftlich, aber eine endgültige Verständigung sei bisher noch nicht erzielt worden. Die rumänische Regierung erklärte sich einverstanden, die Verpflichtung bezüglich der Durchführung bulgarischer Waren einzukommen. Die griechische Regierung habe in letzter Zeit Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Bulgaren in Griechisch-Mazedonien verschoben. Das Kabinett Sunario zeige indessen bisher keinerlei Geneigtheit zur Verständigung mit Bulgarien auf der Grundlage von Landzugeständnissen. Schließlich betonte Radoslawow, die Regierung sei entschlossen, bis auf weiteres die gegenwärtige, politische lokale Zentralität fortzusetzen, da der Augenblick noch nicht eingetreten sei, der eine Änderung dieser Politik erscheinen würde.

Auch in Italien hofft man nichts mehr von den Balkanstaaten.

Von der italienischen Grenze, 9. Aug., meldet die „Köln. Ztg.“: Italienische politische Kreise betrachten die politische Lage auf dem Balkan mit Resignation und ohne Hoffnung auf das Eingreifen irgendeines Balkanstaates zugunsten des Bierverbandes. Die alarmierenden Meldungen des „Giornale d'Italia“ über Rumänien erweisen sich als Schreckschüsse. Einen starken Eindruck hinterließ in Rom die völlige Erfolglosigkeit der Vorstellungen des Bierverbandes in Athen.

Weitere Verschärfung der englischen Gewaltmaßnahmen gegen die griechische Schifffahrt.

W. T. B. Athen, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Die englischen Maßnahmen gegen griechische Schiffe sind in den letzten Tagen bedeutend verschärft worden. Im Golf von Gubba werden alle Dampfer untersucht und nach Ruders gefolgt.

Die Erkenntnis der spanischen Deutschfreundlichkeit in Frankreich.

Br. Genf, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der größte Teil der Pariser Presse konstatiert eine zunehmende Abneigung Spaniens gegen Frankreich. Die Propaganda zugunsten Deutschlands wächst riefend. „L'clair“ sagt: Spanien sei eine fata Morgana, nicht nur in der Abtretung Gibraltars, sondern auch in der Neueinteilung Marokkos.

Die Verhandlungen um Mexiko.

W. T. B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Bemühungen, in Mexiko einen Frieden durch das Zusammenwirken der Vereinigten Staaten mit den südamerikanischen Republiken herzustellen, gab zu keinem größeren Optimismus Anlaß. Die südamerikanischen Vertreter machten auf der Konferenz sofort klar, daß sie gegen eine politische Intervention nichts einzuwenden hätten, aber gegen eine militärische Intervention bestimmt opponieren würden. Staatssekretär Lansing erklärte, daß die Vereinigten Staaten eine militärische Intervention nicht beabsichtigen. Der Erfolg einer Intervention hängt also von den Mexikanern ab. Selbst bei der nahezu hoffnungslosen Finanzlage in Mexiko sind die Vereinigten Staaten geneigt, daß amerikanische Banken Anleihen gewähren, sofern sie die Versicherung haben, daß nicht bald darauf eine neue Revolution ausbricht.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Br. Berlin, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Im Reichstag ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. W. u. in die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzes über das Reichsstaatsmonopol zusammengetreten. Über die Verhandlungen, die vertraulich geführt wurden, wird ein amtlicher Bericht ausgegeben werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die Vorlage noch in der bevorstehenden Tagung des Plenum des Reichstags beschäftigt wird. Im Plenum, das am 19. zusammentritt, werden in der Hauptsache die neue Kriegsfreidividende und die Ernährungsfragen beraten werden. Aber wirtschaftliche Kriegsmassnahmen der Regierung wird dem Reichstag auch noch in dieser Woche eine ausführliche Denkschrift zugehen, die am 17. und 18. d. M. zunächst in der Budgetkommission erörtert werden wird. Fertiggestellt ist im Reichstag des Innern eine Vorlage zum Schutz der Schwestertracht, deren baldige Verabschiedung vom Bundesrat dringend gewünscht wird, da sich in der freiwilligen Krankenpflege arge Mißstände gezeigt haben, die ein solches Gesetz notwendig machen. Die Dauer der Tagung wird auf 10 bis 12 Tage geschätzt.

Maßnahmen der Stadt Berlin gegen den Lebensmittelwucher.

Br. Berlin, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Im Berliner Magistrat finden Beratungen darüber statt, auf welche Weise die Gemeinde die in der Bundesratsverordnung vom 23. Juli über den Lebensmittelwucher enthaltenen Strafen und sonstigen Vorschriften praktisch nutzbar machen und lebensfähig gestalten kann. Es handelt sich dabei sowohl um Verteuerung im Großhandel wie um die übermäßige Spannung zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen. Zur Abwehr nach beiden Seiten hat man eine Organisation geschaffen, die, ohne die berechtigten Bewegungsfreiheit des Handels zu unterbinden, doch gründliche Auswüchse in der Preisbildung zu beseitigen und zu vermeiden bemüht.

Die Berliner Hindenburg-Kolossalfigur.

Berlin, 10. Aug. Die Abgelagerung der Kolossalfigur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wird nicht, wie ur-

springlich angenommen, auf dem Dönhofsplatz, sondern auf dem Königsplatz, auf der Rasenfläche zwischen Siegesallee und Siegesallee erfolgen.

Das Eisene Kreuz für Bundesratsmitglieder.

Das Eisene Kreuz am schwarz-weißen Bande wurde folgenden Mitgliedern des Bundesrats verliehen: den Generälen Dr. Graf v. Lerchenfeld-Kofering, Präses zu Salza und Lichtenau, Dr. Arden. v. Barnhölzer, Dr. Rieger, Dr. Arden. v. Wiegelsleben, Arden. von Brandenstein, Dr. Siebeling und Boden, ferner den stellvertretenden Bundesratsvollmächtigen Ritter von Treutlein-Morbes, Ritter v. Söthenreuther, Dr. Hallbauer, v. Schlechau und Dr. Paulsen. Wie weiter aus Dresden geschrieben wird, wurde die gleiche Auszeichnung dem Vorsitzenden der Zentralstelle für Fernverkehr, Eggelsen Dr. Rehner, zuteil.

Die Magnahmen der badischen Regierung in der Lebensmittelversorgung.

Br. Karlsruhe, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Eine Abordnung von drei Mitgliedern der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hatte mit dem badischen Minister des Innern Herrn v. Voemann eine Besprechung über die herrschende Lebensmittelversorgung und die Mängel in der Lebensmittelversorgung. Der Minister teilte mit, daß die Reichs- und Staatsbehörden sowie die unteren Verwaltungsglieder alles täten, um ungesunden Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt entgegenzuwirken. Der Wunsch nach Erhöhung der Brotzuteilung dürfte bald erfüllt werden, da eine gute Ernte zu verzeichnen sei. Durch Herabsetzung des Höchstpreises für Brotgetreide sei auch eine Ermäßigung des Brotpreises möglich. Über die Kartoffelversorgung teilte der Minister mit, daß wir mit einer überaus günstigen Ernte zu rechnen haben. Der Preis dürfte den gewohnten Friedenspreis der letzten Jahre nicht wesentlich übersteigen. Die Fleischversorgung lagte er, ist vom Reich sowie von den Bundesstaaten unter Festsetzung von den heutigen Verhältnissen entsprechenden Preisen in Aussicht genommen. Ein Höchstpreis für Milch von 26 Pf. für das Liter ist für Baden bereits festgesetzt. Auch für die Kohlen- und Petroleumversorgung gab der Minister entgegenkommende Erklärungen ab.

Die Auseinandersetzungen in der national-liberalen Partei.

Br. Berlin, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) An die Erklärungen der Nationalliberalen Korrespondenz anknüpfend, behauptet heute der Abgeordnete Fuhrmann in einem Leitartikel der „Tagl. Rundschau“ diese in der Presse veröffentlichten doppelte bedauerlichen Auseinandersetzungen und legt Wert darauf, ein „gegen eine so durchsichtige Methode, die die Frage des mehr oder minder großen Vertrauens zu einzelnen Persönlichkeiten in den Vordergrund drängt, um dadurch den Blick von dem abzuhalten, was uns heute allein wichtig ist: Sieg und Siegespreis. Jeder Vaterlandsfreund müsse schon heute zu einer grundsätzlichen Stellung gelangt sein. Hier müsse sich entscheiden, wer den Weg rücksichtsloser Realpolitik oder wer den Weg weitherziger Sentimentalität gehen wolle. Unter solchen Umständen dürfe das Vertrauensverhältnis zu einzelnen leitenden Personen nicht zum Prüftstein an der nationalen Politik gemacht werden.“

Deutsches Reich.

* Ein Telegramm Hindenburgs an die Stadt Bonn. Auf den Beschluß der Bonner Stadtverordneten-Versammlung, einer Straße den Namen Hindenburg zu geben, sandte der Generalfeldmarschall folgendes Telegramm: „Hauptquartier O.H. Der Stadtverordneten-Versammlung danke ich herzlich für den freundlichen Beschluß, einer Straße Ihrer Stadt meinen Namen geben zu wollen. Ich bin unendlich erfreut über diese mir erwiesene Ehre. Möge nach Befiegung des gemeinsamen Feindes unter dem Schutz des goldenen Friedens Ihrer schönen alten Universitätsstadt weitere Blüten und Gedeihen beschieden sein. Das ist mein herzlichster Wunsch. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

* Kardinal v. Hartmann Ritter des Eisernen Kreuzes. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, erhielt der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, das Eisene Kreuz am weißen Band.

* 40jähriges Priesterjubiläum. Der preussische katholische Erzbischof von Posen blickte am Dienstag auf eine 40jährige Priesterlaufbahn zurück.

* Keisepflicht des Fürsten Bismarck. Fürst Otto v. Bismarck, Sohn des verstorbenen Fürsten Herbert von Bismarck, ältester Enkel des Reichskanzlers, hat am Augusta-Viktoria-Gymnasium in Plön die Keisepflicht bestanden. Er wurde von der mündlichen Prüfung befreit und wird sich der diplomatischen Laufbahn zuwenden.

Dom Golde.

Zur Neubelebung der Sammelstätigkeit.

Die lange Monate hindurch außerordentlich erfolgreiche Ansammlung von Gold in den Kassen der Reichsbank hat in letzter Zeit wesentlich nachgelassen. Das mag leicht den Anschein erwecken, als ob im freien Verkehr nur noch ganz geringfügige Beträge sich befänden. Genuß sind diese freien Bestände wesentlich zusammengeschrumpft, der vorhandene Rest ist aber zweifellos noch bedeutend genug, um auch weitere energische Bemühungen mehr als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Seine Größe läßt sich natürlich nicht genau angeben, ist doch gerade die Schätzung des nationalen Goldbestandes äußerst schwierig! Immerhin liegen gewichtige Gründe dafür vor, den noch nicht sichtbar gemachten Teil desselben auf fast noch eine Milliarde Mark zu schätzen.

Man wird vielfach geneigt sein, zu fragen, ob das Ziel der Bemühungen in vollem Umfang würdig sei, auch wohl darauf hinzuweisen, wie doch auch das Gold im Verkehr erhebliche Vorteile aufzuweisen habe; auch egoistische Gründe werden in nicht geringem Maße hinderlich im Wege stehen. Demgegenüber ist zunächst darauf zu verweisen, daß namentlich die letzterwähnten von einer beherrschenden Kurzfristigkeit sind. Wer sich aus Rücksicht persönlichen Sonderinteresses an das Gold klammert, sei es wegen eingebildeten höheren Werts,

sei es wegen vorausgesetzter größerer Sicherheit, handelt zunächst einmal nicht mit jenem Maße hoher Moral, wie sie bei einem im schwersten Kampf stehenden Volk jedem einzelnen Bürger, und zwar je mehr, je höher er nach Bildung und Besitz steht, zugemutet werden kann, ja muß. Aber neben diesem Gesichtspunkt moralischer Art sollte ein jeder unfehlbar auch denjenigen des Interesses erkennen. Endgültig laufen, recht betrachtet, stets die Interessen des einzelnen mit denen der Gesamtheit zusammen; wo auch immer Sonderinteressen empfunden werden, beherrschen sie doch nur eine ganz kurze Strecke. Wer wollte den Zusammenhang von Goldvorrat und Reichsbankstatus mit der Bewertung der heimischen Geldverhältnisse verkennen? Wer wollte ferner vergessen, wie eng damit wiederum der Wechselkurs und weiterhin die Kredit- und Kaufkraft dem Ausland gegenüber verknüpft sind, schließlich aber — und darin äußert sich das Ganze am ehesten und unmittelbarsten auch für den einzelnen — auch für die Preise?

Wir haben in diesem Krieg Dinge mobil machen sehen, an die wir früher nicht gedacht hätten; alles dazu in einem Umfang, den wir uns im Frieden nie hätten träumen lassen. Wohl mußten wir, daß die Dienstpflicht bis zum 46. Lebensjahr dauert; daran, daß sie in diesem Ausmaß praktisch werden könne, haben wohl ziemlich wenige gedacht. Wir haben erlebt, daß die Verkehrsmittel beizeiten reiflos „mobil“, d. h. aus schließlich in den Dienst des Krieges gestellt wurden, wir mußten nicht, wenn uns glatt entzogen wurde, worauf wir früher glaubten, ein unüberwindliches Recht zu haben, wie das, völlig frei hierhin und dorthin zu reisen. Wir erleben selbst, daß das Privateigentum entthront wurde, nicht nur an Getreide, Mehl, Metallen, sondern noch an zahllosen anderen Dingen. Der Feind verlor uns darob, um schließlich beschämt, wenn er dieses Gefühl fähig gewesen wäre, unser Beispiel nachzuahmen. Ist die Mobilmachung des Goldes etwas anderes als die Mobilmachung des Getreides? Etwas anderes nicht, nur etwas viel Leichteres, da für die Zwecke des Geldverkehrs neben dem Gold Zahlungsmittel in unbegrenzter Menge zu Gebot stehen. Etwas Leichteres auch insofern, als die dem einzelnen gestellte Zumutung nicht auf Zwang beruht, sondern sich an seine Intelligenz, an seinen freien, nur durch die Erkenntnis der Notwendigkeit und Nützlichkeit geleiteten Willen wendet; wie denn endlich auch diese Zumutung seiner persönlichen materiellen Verlust einschließt. Wohl: der einzelne mag denken, daß die wenigen Hundert Mark an Gold, die er besitzt, ja doch nur ein Tropfen seien. Wer mag aber entscheiden, ob nicht gerade dieser Tropfen es ist, der ein bestimmtes Maß füllt? Es war einmal eine große wichtige Bank, deren Zahlungsfähigkeit im letzten Augenblick erhalten blieb dadurch, daß noch ein einziger Beutel an Gold in der Schatzkammer sich vorfand. Der Umstand, daß in manchen Gegenden Deutschlands eine vor wenigen Wochen erneut belebte Sammelstätigkeit den Goldvertrag sofort wieder verdoppelte, läßt auch klar erkennen, daß es noch viele, viele Personen gibt, die noch über recht erhebliche Beträge an Gold verfügen. Viele Bäche bilden einen Strom. Und trotz Wiesbaden allein auch nur noch 100 000 M. zusammen, so sind's im ganzen Reich ungezählte Millionen! Die aber werden im Reichsbankstatus sich kräftig genug fühlbar machen!

Die Goldablieferung an die Reichsbank ist von all den Kriegsdiensten, die heute geleistet werden, zweifellos der leichteste, freilich darum kein minder wichtiger. Würden sonst die Franzosen, die in ihrer unüberwindlich leichtfertigen Art uns auch hierüber verspottet haben, unser Beispiel wiederum befolgt haben, unempfindlich für die darin liegende doppelte Vlamage, wenn nicht gerade dieser Ausschnitt der Kriegstätigkeit eines Volkes eine seinen Umfang und seine Last ganz ungeheuer überschreitende Bedeutung hätte?

Alle Mobilmachung bedeutet die energische Unterwerfung aller Kräfte unter einen bestimmt gearteten, bestimmt gerichteten, einheitlichen Willen. Der Mobilmachung des Goldes fehlt nichts hiervon. Gewiß, wir empfinden einen Erkenntnisangel des Gegners, wenn er unsere Erfolge einseitig auf die Formel „Organisation“ zurückzuführen sucht, in dem Bestreben, die gewaltige persönliche Überlegenheit deutschen Wesens totzuschweigen, und außerstande zu erkennen, daß das „Organisations-talent“ des Deutschen in erster Linie ein Ausfluß seines persönlichen Hochstandes, seines Willens, ist. Aber wer wollte bei uns die Gewalt der Organisation, der Sichtbarmachung und bestimmten Gliederung und Verwendung der nationalen Kräfte darum auch nur im geringsten bezweifeln? Wenn Gold liegt die Sache zurzeit nun gar so, daß es vereinzelt nicht einmal eine geringe, daß es gar keine Kraft besitzt. In Ansehung der nationalen finanziellen Rüstung ist das Gold im Besitz des einzelnen völlig wertlos. Gingespart im Safe, im Geldschrank, in Kommode und Strumpf, seinem eigentlichen Zweck entzogen, unsichtbar und ohne Wirkung, wird es, an Licht geholt, zusammengeballt in der bemutet handelnden Hand der Reichsbank zu einer gewaltigen Macht. Und diese Konzentration in einer Hand und auf ein bestimmtes, klar erkanntes Ziel ist zugleich verbunden mit einer weit größeren Sicherung des gesamten Bestandes. Von den Milliarden an Gold, die in den Tresoren der Reichsbank ruhen, wandert auch nicht ein Stück ohne Not oder besser ohne den denkbar höchsten Ruhezustand ins Ausland.

Das Fundament des ungeheuren Kreditgebäudes, das Fundament, auf dem auch die Kriegs-Milliarden-Anleihen letzten Endes ruhen, ist fest und sicher. Aber es kann ein solches Fundament auch nie stark genug sein. Und wo irgendwo noch eine Möglichkeit sich zeigt, diesen Unterbau noch mehr zu festigen und zu verbreitern, da ist es einfach Pflicht, sie zu benutzen. Diese Pflicht aber trifft nicht nur die Führer auf diesem Gebiet, die alles zu tun haben, um durch Anregung und Aufruf unermüdet den in seinen Quellen noch lange nicht erschöpften Goldstrom in Gang zu erhalten, sondern vor allem die vielen, die noch im Besitz eines Teils jenes Gutes sind, das schon seiner ganzen Natur nach dem einzelnen eigentlich nur vorübergehend, dauernd aber der Allgemeinheit gehört, die heute mehr als sonst in dieser Hinsicht vertreten wird durch das nationale Gold- und Geldreservoir, die Reichsbank.

Nicht oft genug kann daher der Ruf „Bringt das Gold zur Reichsbank!“ wiederholt werden. Wiederholt auch ergeht an die, welche sich längst der eigenen Bestände im nationalen Interesse entäußert haben, die Bitte, persönlich mitzuwirken durch Sammlung bei allen denen, die mit der Abfertigung bisher zurückgehalten haben. Und möge jede Ribewaltung in dieser Hinsicht angesehen werden als eine, wenn auch in Anbetracht der Kämpfe da draußen bescheiden Kriegsfleistung!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Versorgung mit Lebensmitteln.

Das stellvertretende Generalkommando des 8. Armeekorps in Koblenz hat eine Verordnung erlassen, wonach der Preis für den Zentner Weizen, Roggen, Weizen, grüne Erbsen, Bohnen und Mören in näher bezeichneten Zeiten bestimmte Preise nicht übersteigen darf. Sie gelten nicht für solche mit Verbrauchern, Verbrauchervereinigungen oder Gemeinden abgeschlossene Verträge, die 25 Kilogramm nicht übersteigen. Im übrigen gelten sie für Lieferung ohne Verpackung und für Barzahlung. Sie schließen die Kosten für Fracht bis zum nächsten Güterbahnhof oder Marktplatz ein. Erfolgt die Anfuhr mit Fuhrwerk auf dem Markt in Köln, so dürfen bis zu 60 Pf. für den Zentner zugeschlagen werden. Die Ausfuhr der Gemüse aus dem Bereich des 8. Armeekorps durch Anbauer oder Händler ist in den angegebenen Zeiten nur in den Befehlssbereich des 7. Armeekorps gestattet und im übrigen aber verboten, so weit Mengen über 100 Zentner in Frage kommen. Dieses Verbot gilt auch für Sammelverladungen, bei denen das Gewicht 100 Zentner übersteigt. (Die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos gibt den Gemeinden die Handhabe, ihrerseits Höchstpreise für den Kleinverkauf von Gemüse festzusetzen.)

Der städtische Gemüse- und Kartoffelverkauf.

Der Verkauf von Gemüse in dem städtischen Gemüsestand auf dem Markt beginnt heute Mittwoch früh zunächst mit Rot- und Weißkohl. Am Donnerstag kommen Bohnen dazu, deren Preis mit 18 Pf. für das Pfund im Hinblick darauf, daß es sich um beste deutsche Stangenbohnen handelt und im übrigen Handel bisher 22 und 23 Pf. verlangt wurden, selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er regulierend wirken soll, als billig bezeichnet werden muß. Im städtischen Kartoffelverkauf war gestern eine Störung eingetreten, da sich das Eintreffen einer Sendung verzögerte. Diese Störung ist jedoch nur ganz vorübergehend, da die Stadt große Mengen Kartoffeln gekauft hat, so daß immer genügend Vorräte vorhanden sein werden. Andererseits legt die Verwaltung Wert darauf, immer frische Ware auf den Markt zu bringen, was in der gegenwärtigen Zeit, wo die Kartoffeln das Lager nicht verlassen können, von großer Wichtigkeit ist. Das Publikum kann übrigens den Verkauf dadurch selbst sehr erleichtern, daß es kleinere, oder noch besser, abgepackte Mengen mitbringt, die Brotanweisung nicht vergründet und die am Stand angehängten Bestimmungen genau beobachtet. — Welch lebhaftem Zuspruch der städtische Verkauf sich übrigens erfreut, geht daraus hervor, daß am ersten Tag 170, am zweiten 155, am dritten 110, vorgestern 130 Zentner Kartoffeln und gestern ebenfalls verkauft wurden.

Dom kaufmännischen Arbeitsmarkt.

Die in der Gemeinnützigen kaufmännischen Stellenvermittlung für Deutschland vereinigten kaufmännischen Stellenvermittlungen haben im ersten Halbjahr trotz des durch den Krieg erschwerten Geschäftsganges ganz gute Erfolge erzielt. Allerdings fehlte es, namentlich im zweiten Viertel des Halbjahres, an geeigneten Bewerbern, von denen eine erhebliche Anzahl noch während der Wehrübung ausscheiden mußte, weil sie zum Heeresdienst eingezogen wurden. Nahezu 60 v. H. der Bewerber wurden in neuen Stellen untergebracht, insgesamt 5144. Der Nachfrage nach Arbeitskräften konnte aber nicht genügt werden, denn für die 14034 gemeldeten offenen Stellen waren nur 8889 Bewerber vorhanden, es kamen also auf je 100 offene Stellen nur 64 Bewerber. Es ist bedauerlich, daß trotz dieses Bewerbermangels sich viele Firmen immer noch nicht entschließen können, ältere Angestellte, aus welchen sich die vorhandenen Bewerber hauptsächlich zusammensetzen, einzustellen. Die älteren Angestellten haben doch gerade jetzt ihre Leistungsfähigkeit gezeigt, und es wäre an der Zeit, mit einem überkommenen Vorurteil zu brechen. Die Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland gibt jeden Dienstag und Freitag eine Stellenliste mit kaufmännischen Stellen aus ganz Deutschland heraus, die bei den Handelskammern, Arbeitsnachweisen und den Ausschüssen für Kriegsbeschädigtenfürsorge zur kostenlosen Verwertung ausliegen. Die Vermittlung selbst erfolgt für Prinzipale und Angestellte kostenfrei. — Auskunft erteilt die Schriftleitung der Stellenliste, Leipzig, Hartmannstraße 3.

— Die Ridel-, Messing- und Kupferbeschlagnahme. Wir sind in der Lage, aus den noch zu veröffentlichen Ausführungsbestimmungen folgendes mitzuteilen: Diese Bestimmungen werden veröffentlicht und können mit der Beschlagnahme-Verordnung zusammen gedruckt im Rathaus, Botenzimmer, abgeholt werden. Der Beginn der Ablieferung ist auf Montag, den 16. August, festgesetzt. Um an einzelnen Tagen besonderen Andrang zu vermeiden, wird, wie bei der Eingabe der Steuern, für jeden Wochentag festgesetzt, welche Anfangsbuchstaben bei der Ablieferung vorzuzugewähren sind. Da die Ablieferung bis zum 25. September dauert, so hat also jeder an 8 Tagen Zeit, seine Gegenstände abzuliefern. Die Ablieferungsstelle ist die Artilleriekaserne, Ecke Rheinstraße und Kirchstraße, ausserhalb. Dort wird auch das Geld ausgezahlt, und zwar auf Wunsch sofort; außerdem wird dort während der Dureauzeit Auskunft erteilt. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, für diejenigen Gegenstände umgehend Ersatz zu schaffen, die nicht entbehrt werden können, z. B. Wäsche, Kupfergeschloß, Kerzen usw. Alle Gegenstände, welche bis zum 25. September nicht abgeliefert sind, müssen bis zum 2. Oktober schriftlich angemeldet werden. Sie werden dann zwangsweise eingezogen.

— Zur Sicherstellung des Heubedarfs des Heeres. Das Verbot der Ausfuhr von Heu ist von Händlern vielfach dadurch umgangen worden, daß sie Eisenbahnwagen auf den Namen der Produzenten bestellten oder auch Heu zu Häcksel geschnitten versandten. Das stellvertretende Generalkommando des 8. Armeekorps hat deshalb die Eisenbahnstationen veranlaßt, alle städtischen und Privatbahnen mit Anweisung zu versehen, daß von jetzt ab Eisenbahnwagen sowohl an Händler als auch an Produzenten (Landwirte usw.) für die Ausfuhr von Heu jeder Art, sowie von Heu-Häcksel — ungemischt oder mit Stroh, usw. Häcksel gemischt — aus den An-

laufbezirken des 18. Armeekorps, wozu auch die Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land sowie der Rheingaukreis gehören, in Anlaufbezirken anderer Armeekorps nicht mehr gestellt werden. Der Herr Polizeipräsident bringt dieses Verbot mit dem besonderen Hinweis zur allgemeinen Kenntnis, daß es vaterländische Pflicht ist, die Militärverwaltung bei der Heubeschaffung zur Befriedigung des Heeresbedarfs in jeder Weise zu unterstützen.

— Hilfe für die Einnachschüsse des Roten Kreuzes. Die Abteilung 6 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zur Herstellung von Konservebedarf nach dringend der Hilfe in den Einnachschüssen. Gerade die nächsten Wochen bringen so unendlich viel und mannigfaltige Arbeit, daß nicht genug Hilfskräfte da sein können. Wir bitten deshalb die Frauen und Mädchen Wiesbadens, herzlich um ihre Mitarbeit, welche sie uns im Interesse der guten Sache sicher nicht verweigern werden. Ebenso bittet die Abteilung wiederholt um die Zusendung von Obst. Anmeldungen erbeten Marktplatz 3.

— Grundstückszwangsversteigerung. Am Montag fand vor dem hiesigen Amtsgericht Versteigerungstermin für das Wohnhaus mit Hofraum, Hofeinfahrt und Hinterhaus Schornhorststraße 17 dahier statt. Das Anwesen bedeckt eine Fläche von 5 Ar 41 Quadratmeter und hat einen gemeinen Wert nach der Schätzung des Feldgerichts von 115 000 M., nach derjenigen der Steuerbehörde von 126 000 M. Höchstbietender mit 81 500 M. blieb dabei der Rentner Christian Schütz, Blücherstraße 28, welcher im Besitz einer Hypothek von 18 000 M. ist. Rechte bleiben nicht bestehen. Der Zuschlag wurde gleich im Versteigerungstermin erteilt. 27 000 M. Nachhypotheken fallen aus.

— Können wir auf die Versorgung mit Petroleum im kommenden Winter rechnen? Diese Frage, an der heute noch Tausende von Personen in hohem Maße interessiert sind, wird uns von einer Seite, die als Autorität gelten kann, entschieden verneint. Für den Bezug in Deutschland kommen drei Petroleum-Import-Gesellschaften in Frage: die Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft, die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft und die Oleg-Petroleumgesellschaft. Diese drei Gesellschaften sind in ständigem Einvernehmen mit der Staatsregierung bemüht, möglichst große Mengen Petroleum zur Deckung des Winterbedarfs nach Deutschland zu schaffen, das aber ist mit einer Reihe von Schwierigkeiten verbunden, denn die Hauptbezugsquelle — Amerika — kommt für die Kriegsbauer nicht in Betracht, weil England keinerlei Frachten nach Deutschland durchläßt. An zweiter Stelle stand bei der Versorgung mit Petroleum bislang Österreich-Ungarn (Galizien), an dritter Rußland. Letzteres fällt naturgemäß ebenfalls vollständig aus. Außerdem kam Rumänien noch in Frage. Der deutsche Bedarf mit 800 000 Tonnen wurde seit her mehr als zur Hälfte von Amerika gedeckt. Was Galizien anbelangt, so ist heute noch keineswegs zu übersehen, was es an uns wird abgeben können. Wenn auch die dort gefundenen Rohölvorräte sich auf etwa 500 000 Tonnen belaufen, so ergibt sich daraus doch nur ein Quantum von 200 000 Tonnen Leichtpetroleum, während der Bedarf von Österreich-Ungarn allein fast doppelt ausmacht. Ob und wie weit es gelingen wird, die Rohölgewinnung in Galizien wieder auf die Höhe zu bringen, steht noch nicht fest. Jedenfalls sind große Schwierigkeiten dabei aus dem Weg zu räumen. Was endlich Rumänien anbelangt, so liegen dort die Verhältnisse fortgesetzt unklar. Weiter ungünstig wird die Petroleumversorgung dadurch beeinflusst, daß die Reichsregierung von den drei Importgesellschaften zunächst die Deckung des Bedarfs der Behörden, der Eisenbahn, des Militärs usw. verlangt. In zweiter Reihe sind die Instanzen zu versorgen, die des Petroleums zur Herstellung von Kriegsmaterial bedürfen, in dritter Reihe die Hausindustrie, die ohne Petroleum nicht sein kann, und erst in letzter Reihe kann das Privatpublikum auf die Berücksichtigung seiner Interessen hoffen. Das Publikum wird darnach gut tun, sich für den kommenden Winter mit Gas oder elektrischem Licht zu versorgen. Die Sommermonate sollten für die nötigen Installationen benutzt werden.

— Die Verlustliste Nr. 296 liegt in der Tagblattshalle (Ausstellungshalle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Pflüger-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 88, 117, 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 118, 223 und 224, der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 118, des Landsturm-Infanterie-Erfahrungsbataillons Oberlahnstein, des Pionierbataillons Nr. 21. — Dieser Ausgabe sind ferner die Sächsischen Verlustliste Nr. 179 und die Württembergische Verlustliste Nr. 237 angefügt.

— Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 11. August, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 30 Minuten Ecke Bahn- und Karstraße. Gäste sind willkommen.

— Postmannstropfen gehören infolge ihrer Zusammenfassung (1 Teil Äther und 3 Teile Weingeist) zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die nach der Postordnung zur Versendung mit der Post nicht zugelassen sind. Vor Zuwiderhandlungen wird dringend gewarnt.

— Personal-Nachrichten. Den durch Vermittlung des hiesigen Arbeitsbureaus seit vorigem Jahre im Bazar der „Rosa Weinschenk“ in Seban tätigen Vizepräsidenten Schneider Rosa Weinschenk. Schneider Theodor Wiesener und Schneider Otto Bauck wurde für ihre aufopfernde Tätigkeit in der Kranken- und Verwundetenfürsorge die Rote-Kreuz-Medaille verliehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Deßheim, 9. Aug. Gestern wurde der infolge einer Veranbarung in einem Bazar der verstorbenen 1. Turnar des hiesigen Turnvereins Karl Böhn unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung beerdigt. Der Verstorbene hat namentlich auch auf dem Gebiet der Jugendpflege Großes geleistet. Kränze wurden am Grabe niedergelegt u. a. von dem Gauverreiter im Namen des Gauvereins „Süd-Rhein“, vom Turnverein, den aktiven Turnern, den Böglingen, der Jungmannschaft, dem Gesangsverein „Arion“, der Firma Maschinenfabrik Bilbult, seinen Arbeitskollegen usw. Die vereinigten Gesangsvereine trugen zwei Grabsprüche vor und die Musik stellte die hiesige Militärkapelle. Außer familiären hiesigen Vereinen beteiligten sich auch die hier einquartierten Trupps. Der Turnverein“ erleidet durch den Tod seines unermüdeten Turnwarts einen schweren Verlust. Böhn wird bei den Turnern unterzogen bleiben.

— Deßheim a. M., 9. Aug. Fräulein Eva Kerdel, die älteste Einnachschlerin der Stadt, feiert am 12. d. M. in vollster geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag. Glückwünsche sind 75 Jahre, daß dieselbe ununterbrochen in der Familie des Proluristen Peter Burkhard als Hausmutter tätig ist.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Eine Explosion in den Hahner Farbwerten.

— Wiesbaden, 9. Aug. Samstagabend 1/11 Uhr wurden die Bewohner des nach den Farbwerten zu liegenden Stadtteils durch eine starke Detonation und durch das eine kurze Zeit ertönde Auskünden einer Feuerfäule erschreckt. In einem Arbeitsraum am Bahnhofsübergang am Ende der Brünningstraße hatte eine Explosion stattgefunden, die das Gebäude ziemlich beschädigte und durch den Aufbruch der Fensterscheiben geräuschvoll war. Von den Arbeitern wurden drei leicht und einer schwer verletzt.

Zur Nachzahlung!

ht. Frankfurt a. M., 9. Aug. Der große Erfolg, den die Stadt mit dem Massenverkauf billiger grüner Bohnen hatte, veranlaßte das Gewerbe- und Verkehrsamt, weitere große Mengen an die Bevölkerung abzugeben. Der Preis sank von 18 auf 16 Pf. für das Pfund. Am Dienstag beginnt die Stadt mit dem Verkauf von Weizen, den sie für 6 Pf. das Pfund abgibt. Die billigen Preise der Stadt haben erfreulicherweise ein starkes Sinken der Marktpreise zur Folge gehabt. — Heute früh trat eine Polizeiverordnung in Kraft, die an allen Verkaufsstellen der Frankfurter Markthallen die Kennzeichnung der einzelnen Gemüse- und Lebensmittelpreise an weißer leicht ablesbarer Tafel anordnet. Auch diese Maßregel hatte bereits einen kleinen Preissturz zur Folge und dürfte den überhöhten Bucher- und Obstpreisen ein rasches Ende bereiten.

Große Land- und Waldverkäufe.

ht. Schwanheim a. M., 9. Aug. Die Gemeinde verkauft von ihrem wertvollen Waldbesitz an Herrn v. Bassant-Prantfurt a. M. 25 Hektar zum Preise von 58 000 M. Der Waldbesitz bestand Eigentum der Gemeinde. Schon verkauft sie den 11 Hektar großen Bolowplatz bei Hof Goldstein für 20 000 Mark an Generalanwaltschaft Karl v. Weinberg-Frankfurt a. M.

— Winkel, 9. Aug. Bei der Verpachtung der Winkel-Feldjagd, die früher 420 M. für das Jahr kostete, wurde diese jetzt zu 1020 M. gemeinschaftlich den Pächtern Frau Emma v. Rumm, Herrn Grafen Ratuliska von Greifenstein sowie dem Weinbauinspektor Herrn Gerhard Mühlmann ausgeschrieben.

ht. Frankfurt a. M., 9. Aug. Im Ostbafen schlug gestern Abend ein mit mehreren Personen besetztes Boot um, wobei zwei junge Mädchen ins Wasser fielen. Während das eine Mädchen sich durch Festhalten an dem Bootsrumpf retten konnte, ertrank die 22jährige Elisabeth Hertwig aus Offenbach. Die Leiche wurde nach einer halben Stunde geborgen.

b. Wies, 9. Aug. Die Kaiserin hat die Schenke Frau Hise Kobbe, die kürzlich ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, durch ein Geschenk in Form einer goldenen Brosche ausgezeichnet.

Regierungsbezirk Kassel.

— Kassel, 10. Aug. Die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege im Landesmuseum zu Kassel, die am Sonntagabend geschlossen worden ist, nachdem dieser letzte Tag 7500 Besucher angelockt hatte, ist während der 22 Tage ihrer Dauer im ganzen von über 70 000 Personen besucht worden. Die Ausstellung kommt jetzt nach Weesland. Sie hat mit einem großen Überschuss abgeschlossen.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— Mainz, 9. Aug. In der Nähe von Bubenheim wurde der am 1. August im Strandbad von Schierstein ertrunkene Unteroffizier Schöndorfer gefunden. Am Sonntagmorgen wurde der Badeschwimmer unter Begleitung einer Militärkapelle und der Schenkerfabrikation vom 21. Pionier-Bataillon auf dem Friedhof in Bubenheim bestattet.

— Technische Hochschule Darmstadt. Unsere Leser werden auf die im Angehängen unseres Blattes enthaltene Bekanntmachung der Technischen Hochschule zu Darmstadt aufmerksam. Dieselbe gewährt eine vollständige wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung für den technischen Beruf. In besonderen Abteilungen werden Architekten, Bau-Ingenieure, Kultur-Ingenieure, Maschinen-Ingenieure, Papier-Ingenieure, Elektro-Ingenieure, Chemiker, Geodäten-Chemiker und Apotheker ausgebildet; desgleichen in der allgemeinen Abteilung Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften sowie Geometer. Auch Frauen werden zum Studium zugelassen. Akademisch gebildete Personen und selbständige Männer, die ihrer früheren Lebensstellung nach nicht als Studierende oder Hörer eintreten können, ebenso Frauen, können als Gäste zum Besuch einzelner Vorlesungen und Übungen zugelassen werden. Die Technische Hochschule hat das Recht, auf Grund besonderer Prüfungen den Grad eines Diplom-Ingenieurs und die Würde eines Doktor-Ingenieurs zu erteilen. Infolge Vertrags zwischen der Großherzoglich Hessischen und Königl. Preussischen Landesregierung besteht Gleichstellung und gegenseitige Anerkennung für die Vorprüfung und erste Hauptprüfung für den Staatsdienst im Hochbau, Ingenieurbau- und Maschinenbau sowie hinsichtlich der späteren vor dem Technischen Prüfungsamt abgelegten Staatsprüfungen als auch hinsichtlich der an dessen Stelle getretenen auf Grund neuer Diplomprüfungsbestimmungen abzubehenden Diplomprüfungen.

X. Wiesbaden, 9. Aug. Auf der Grube „Alte Dreisbach“ wurde der Bergmann Böcking aus Achenbach durch herabfallendes Gestein getötet.

Gerichtssaal.

Lebenslängliches Zuchthaus wegen Kriegsverrats.

W. T. B. Berlin, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Der Ritterhabe der angesehenen Expeditionsfirma Reher u. Schauenberg in Rülhausen im Elsaß, Alfred Reher, ist am 2. August nach zweitägiger Verhandlung wegen Kriegsverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Woll der Verbrecher der Todesstrafe entgehen ist, verbannt er wohl nur dem Umstand, daß er am Schluß der Verhandlung ein volles Geständnis ablegte, wonach er dem französischen Nachrichtendienst längere Zeit hindurch Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen übermittelte. Reher versuchte übrigens auch einen Mordanschlag auf einen Gefängniswärter. Er kann von Glück sagen, daß er sich vor einem deutschen Gericht zu verantworten hatte, das auch einem so schweren Verbrecher gegenüber ein unparteiisches Urteil bewahrt.

Letzte Drahtberichte.

Ein deutsch-japanisches Abkommen über die Zollverwaltung in Tsingtau.

W. T. B. London, 10. Aug. (Drahtbericht.) Die „Times“ melden aus Peking: Japan und China schlossen ein Abkommen, wonach das chinesische Zollhaus in Tsingtau wiederhergestellt und die gesamte Zollverwaltung unter chinesische Kontrolle gestellt wird, unter derselben Bedingung, wie unter der deutschen Herrschaft. Japanische Beamten sollen an Stelle der deutschen gestellt werden. Die Vereinbarung gilt für die Kriegsdauer bis zur endgültigen Regelung des Friedensschlusses.

Einfache Küchen-Einrichtung,
gut erhalten, zu verkaufen Adolfs-
allee 27, beim Hausmeister.

Gut erhaltene u. gut erh. Federrolle,
50-60 Str. Tragf. Verbr. 20.
Ad. Seidenstr. 24, P., Born.

Gut erhaltenes Damen-Kleid
(Bänderer) bill. zu v. Rüdesheimer
Str. 9, 2. rechts.

Email. Badew., Dampfgasbadeofen,
Sammlung Briefmarken preisw. zu
v. Klippenstein, Scheffstr. 8, Born.

Flaschenhänder,
gut erhalten, für 300 Flaschen, zu
v. Thelemannstr. 1, Ransford.

Gändler - Verkäufe.

Von heute ab kommt Obst f. d. Tafel,
Apfel u. Birnen, Brombeeren, Ritz-
bellen, Reineclauden usw. s. Einmach-
u. zum Einfach. aus in Gärten (früh,
hier Johannis). s. Verkauf, auch edle
Eiselfrüchte. Vorbestellung erm.
Schönfeld, Marktstr. 25, Tel. 4288.

Pianos, neu u. geb., v. 150 Mk. an
zu verk., auch auf bequeme Raten, od.
zu vermieten. Albrechtstr. 52, Schmitz.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Forellen

in Postförmchen von 5 Pfund ab,
à 2.50 Mk., versendet gegen Nach-
nahme Postleitzahl Rammerszell,
Post Rulda

1 Halbstück,

verschied. Orbst-Apfelweinfässer zu
verk. Marktstr. 72.

Für Laubenhau u. Gartenausstattung
bis zu 2000 Stk. Gärten u. Gärten-
stände, 30-35 Stk. abzugeben.
Off. u. A. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuche

Frau Klein,
Teleph. 3490, Soultstr. 3, 1,
kein Laden,
zahlt den höchsten Preis für gute
Herren- u. Damenkleid. Schuhe, Möbel.

Für Herrenkleider

Schneide, Gold, Silber, Brillanten,
Schmuckstücke zahlr. nachweislich den
höchsten Preis

nur Frau J. Rosenfeld,

Wagmannstr. 15, Bornum 3964.

Frau Stummer, Telephon 3331

zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herren-
u. Damenkleid. Schuhe, Möbel, Leinwand,
Eisenschmuck u. Schmuckstücke.

Nur D. Sipper, Nischstr. 11,

Telephon 4878, zahlt am besten we-
gen. Bed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkleid. Schuhe, Möbel, Leinwand,
Eisenschmuck u. Schmuckstücke.

Metalle, Gummi, Säck.

Komme auch nach auswärtig.
Anzüge f. mittl. u. ganz starke Mä-
nner kauft. Walramstr. 17, 1.

Alttertümern

aller Art, prunkvolle Gegenstände,
sucht Privatmann zu kaufen. Off.
unter M. 335 an den Tagbl.-Verlag.

„Masurenheld“

Zigarre, leichtes, weiches Aroma.
Proben 7 St. 1 Mk.
bei Roseman, Wilhelmstr. 28. 847

Kriegerheim- Lotterie

Ziehung am 19. und 20. August 1915.
250 000 Lose u. 7052 Gewinne
im Werte von Mark

85 000

Hauptgewinn im Werte von Mark

30 000

10 000

Los 1 M. Porto und Liste 25 Pfg.
extra. Nachnahme 20 Pfg.
Gewinn. Zu haben in sämtlichen Lotterie-
Geschäften und bei den Kgl. Lotterie-
Einnehmer.

Verband Königl. Preuß.
Lotterie-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstr. 27.

Zutter für Geflügel, Schweine,
gut und billig. Preis-
liste frei. Graf F82

Zuttermühle Nierbach 31, Hess.

Ortarte, Rand, Bistone mit Etui b.,
Marinette 6 Mk. Kabinstr. 34, 1 r.

Gebrauchte Möbel
jeder Art billig zu verk. s. Darm-
stadt, Frankfurterstr. 26, Part.

Neue neue Nähmaschine 38 Mk.
sofort zu verk. Adolfsstr. 58, P. 1.

Gaslampen, Pendel, Brenner, Kgl.
Glühl., Gasoch., Badew., Gartenoch.
bill. zu verk. Krause, Weststr. 10.

Kaufgejuche

Benig. getrag. Herren-Anzug
zu kaufen gesucht. Größe 1,60-1,70;
oben 1,18, unten 1,18, auch gute
Qualität. Offerten unter P. 333 an
den Tagbl.-Verlag.

1 Paar Reithiesel, wasserfest,
zu kaufen ges. Gneisenstr. 27, 1 l.

Eine große Fahne
zu kaufen gesucht Hellerstr. 12, 1.

Pianos, Klavier, alte Violinen kauft
u. verkauft S. Wolff, Wilhelmstr. 10.

Klavier zu kaufen gesucht.
Off. u. A. 333 an den Tagbl.-Verl.
Alle andr. Möbel, Federb., Gewebe,
ausgest. Tiere f. Barmstr. 17, 1.

Gebrauchte Möbel,
ganz. Einrichtungen, Radlätze, ein-
zelne Möbelstücke, Pianinos kauft
gegen Kasse. Offerten unter P. 338
an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter
Offiziers-Sattel
nebst Lederzeug. Angebote unter
D. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Alten Selterswasserapparat
und zwei alte

Braunweinkeisel
zu kaufen gesucht. J. Fleischer,
Rains, Garmeliterstr. 7.

Gesucht wird eine
Kontrolluhr für Wächter
event. gebrauchte. Offert. mit Preis-
angabe u. A. 338 an d. Tagbl.-Verl.

Grabstelle auf d. Nordfriedhof
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis-
angabe u. A. 338 an d. Tagbl.-Verl.

Meßing, Kupfer
kaufe nur für Seereschiffbau, zahle
wie bekannt, die höchsten Preise.
Mundt, Michelsberg 15, 3.

Hochpreise für Riaschen, Gummi,
Metalle, Säck, Lumpen zahlr. Stk.
Sch. Still, Bismarckstr. 6. B 9899

Unterricht

Rheinische Handelsschule
Kirchgasse 64, Walhalla-Beko.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinens-
chreiben u. Schönschreiben
Lehrpläne gern zu Diensten.

Künste gebildete Dame
sehr gut erz., durchaus gediegene
Schlafzimmer-Einrichtung aus Herr-
schaftshaus billigst erziehen? Extra-
breites u. langes Bett erforderlich.
Off. u. A. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Bestell., Sofa od. Diwan, Fahrrad
zu kaufen ges. Adlerstr. 53, D. 3.

Gute schließbare Truhe
oder Kiste billig zu kaufen gesucht.
Leberberg 11a, Partierre.

Gehr., gut erh. Kinderwagen
mit Gummireifen zu kaufen gesucht.
Off. u. A. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes, gut erh. Fahrrad
zu kaufen gesucht. G. Kleinschmidt,
Wiesbadener Str. 105, Viebrich.

Gut erhaltenes Fahrrad
gesucht Hirschstr. 22, Part.

Unterricht

Sprachlehrerin ert. bei mäß. Preis
Unterr. u. Nachh. a. i. Elementar-
eb. Beauftragt v. Kind. f. a. u. halbe
Tage, Stelle in d. od. als Erz. nicht
ausgeschl. Off. S. D., Drantenstr. 53.

Dame ert. engl. Unterricht
Konversation. Adr. Tagbl.-Verl. Wb

Geldverkehr

Kapitalien - Angebote.
5000-6000 Mk. auf aut. Obj. sof.
zu vergeben. Näh. Wörthstr. 17, 2.

30 000 Mk. auf 1. Hypoth.
sofort oder später ausleihen.
Antrag u. A. P. 32 haupt.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.
mit Wohnung und Büros im
Zentrum von Mainz gelegen,
ca. 1500 qm. Arbeitsfläche,
teilweise mit neuerer
Transmissionsanlage versehen,
für jeden, auch größeren Betrieb
(namentlich Metallbearbeitung
für Heeresbedarf) geeignet, event.
mit teilw. maschineller Einrich-
tung per sofort

zu verkaufen
oder
zu vermieten.
Besonders günstige Be-
dingungen. Offerten an Schlich-
fach 105, Mainz. F 23

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S. Daniel, Godesberg,
Immobiliengejuche, Telephon 521.

Immobilien - Kaufgejuche.
mit größerem Garten, als Sommer-
sitz gegen Kasse günstig für sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Abbildung erbitte ich
mir für m. Auftraggeber. F 149
S.